

Deutsch Klasse 10

Thema: Übung zur Abschlussprüfung Realschule –
Textarbeit, Sprachbetrachtung, Schreiben

Name: _____ Datum: _____

Punkte: _____ / 35 Note: _____

Unterschrift: _____

Aufbau der Übung

A Sachtext 8,5 P.

B Erzählung 7,5 P.

C Sprache 4 P.

D Erörterung 15 P.

Hilfsmittel:
Wörterbuch

Teil A: Textarbeit an einem Sachtext

Lies den Sachtext (Material 1) genau. Bearbeite dann die Aufgaben 1 bis 4.

Material 1: Sachtext

Essen im Abfall – ein Problem, das im Kühlschrank beginnt

Es ist Freitagabend, und Familie Brandt räumt den Kühlschrank auf. Ein halber Becher Joghurt, dessen Datum seit zwei Tagen abgelaufen ist, ein welker Salatkopf, drei Scheiben Käse mit harten Rändern – alles wandert in den Biomüll. „Sicher ist sicher“, sagt Herr Brandt. Szenen wie diese spielen sich jede Woche in Millionen Haushalten ab.

5 Nach Schätzungen werden in Deutschland jedes Jahr rund elf Millionen Tonnen Lebensmittel weggeworfen. Das entspricht etwa 130 Kilogramm pro Person. Anders als oft vermutet, entsteht der größte Teil dieser Abfälle nicht in Supermärkten oder Fabriken, sondern in privaten Haushalten: Dort fällt mehr als die Hälfte an. Der Handel ist nur für einen vergleichsweise kleinen Anteil verantwortlich.

10 Ein häufiger Grund ist ein Missverständnis. Viele Menschen halten das Mindesthaltbarkeitsdatum für ein Verfallsdatum. Es gibt jedoch nur an, bis wann der Hersteller garantiert, dass ein ungeöffnetes und richtig gelagertes Produkt Geschmack, Farbe und Konsistenz behält. Danach ist es oft noch lange genießbar. Wer unsicher ist, sollte schauen, riechen und probieren. Anders ist es beim Verbrauchsdatum, das auf leicht verderblichen Waren wie Hackfleisch oder frischem Fisch steht: Nach Ablauf

15 dieses Datums sollte man das Produkt nicht mehr essen. Weitere Ursachen liegen im Einkaufsverhalten. Wer hungrig und ohne Einkaufszettel einkauft oder zu Großpackungen und Sonderangeboten greift, legt oft Vorräte an, die später verderben.

20 Die Verschwendung hat Folgen, die weit über den eigenen Geldbeutel hinausgehen. Für jedes weggeworfene Brot wurden Felder bestellt, Wasser verbraucht, Energie eingesetzt und Waren transportiert. Fachleute sind sich deshalb einig: Wer bewusst einkauft, Reste verwertet und Lebensmittel richtig lagert, schont nicht nur Klima und Umwelt, sondern spart auch bares Geld.

1 Lies die Aussagen. Kreuze an: richtig, falsch oder steht nicht im Text?

Aussage	richtig	falsch	nicht im Text
Jeder wirft im Jahr etwa 130 kg Essen weg.	☐	☐	☐
Supermärkte erzeugen die meisten Abfälle.	☐	☐	☐
Abgelaufene Ware ist immer verdorben.	☐	☐	☐
Sonderangebote führen oft zu mehr Abfall.	☐	☐	☐
Brot wird am häufigsten weggeworfen.	☐	☐	☐

- 2 Erkläre mit eigenen Worten, was die beiden Angaben auf Lebensmitteln bedeuten (Z. 10–16).

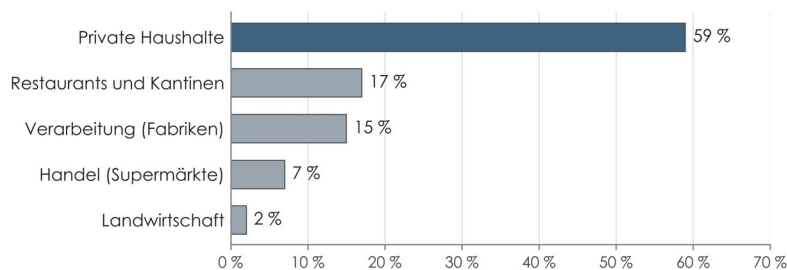
Mindesthaltbarkeits-
datum

Verbrauchsdatum

___ / 2

- 3 Werte das Diagramm (Material 2) aus.

Material 2: Wo entstehen Lebensmittelabfälle in Deutschland? (Anteile, gerundete Schätzwerte)



- a) Wie viel Prozent der Abfälle entstehen in Handel und Landwirtschaft zusammen? _____ %
- b) Im Text heißt es, der Handel habe nur einen „vergleichsweise kleinen Anteil“ (Z. 8–9). Belege diese Aussage mit dem Diagramm.

___ / 2

- 4 Der Text beginnt mit einer Szene bei Familie Brandt (Z. 1–4). Erläutere, welche Wirkung dieser Einstieg auf die Leserinnen und Leser haben soll. Achtung: Nenne zwei Wirkungen.

___ / 2

Teil B: Textarbeit an einer Erzählung

Lies die Erzählung (Material 3). Bearbeite dann die Aufgaben 5 bis 8.

Material 3: Erzählung

Kurz vor acht

Um acht Minuten vor acht stand nur noch ein Mann vor der Theke. Lena hatte die Kasse schon halb gezählt, ihre Finger rochen nach Münzen und Mehl. Hinter ihr lagen die Reste des Tages in den Körben: elf Brötchen, zwei Laibe Roggenbrot, ein Blech

Streuselkuchen, dessen Zucker im Neonlicht glänzte.

- 5 Der Mann trug einen Mantel, der zu warm war für den Mai. Er betrachtete die Körbe lange, als läse er ein Buch, das er schon kannte. „Ein Brötchen, bitte“, sagte er schließlich und legte vierzig Cent auf den Teller, abgezählt, eine Münze nach der anderen.

- 10 Lena griff in den Korb. Sie wusste, was in wenigen Minuten geschehen würde. Frau Kaminski würde den Müllsack aufhalten, und alles, was in den Körben lag, würde darin verschwinden, wie an jedem Abend. „Vorschrift“, sagte Frau Kaminski immer. „Wir sind kein Wohltätigkeitsverein.“

- 15 Die Tüte raschelte in Lenas Hand. Sie legte ein Brötchen hinein. Dann noch eins. Dann ein Stück Kuchen. Ihr Herz schlug so laut, dass sie meinte, man müsse es bis in die Backstube hören.

„Das ist zu viel“, sagte der Mann leise.

„Das ist genau richtig“, sagte Lena und schob ihm die Tüte über die Theke.

- 20 Er sah sie an. Dann nickte er, nur einmal, und ging hinaus in den hellen Abend. Lena zählte weiter. Vierzig Cent. Sie legte die Münzen zu den anderen. Draußen begann eine Amsel zu singen.

5 Wer erzählt die Geschichte? Kreuze an.

- ☐ Lena erzählt selbst in der Ich-Form.
☐ Ein Er-/Sie-Erzähler, der vor allem Lenas Gedanken und Gefühle kennt.
☐ Ein allwissender Erzähler, der die Gedanken aller Figuren kennt und alles kommentiert.

___ / 1

6 Lenas Herz schlägt „so laut“ (Z. 14–15). Erkläre, warum Lena so aufgeregt ist.

Achtung: Belege deine Antwort mit einer Textstelle (Zitat mit Zeilenangabe).

___ / 2

7 Welches sprachliche Mittel liegt jeweils vor? Kreuze an.

Aussage	Ver- gleich	Über- treibung	Stei- gerung
„als läse er ein Buch“ (Z. 6)	☐	☐	☐
„bis in die Backstube hören“ (Z. 14–15)	☐	☐	☐
„Dann noch eins. Dann ein Stück Kuchen.“ (Z. 13–14)	☐	☐	☐

___ / 1,5

8 Deute den Schluss der Erzählung (Z. 18–20).

Achtung: Gehe auf die vierzig Cent und auf den Gesang der Amsel ein.

___ / 3

Teil C: Sprachbetrachtung

9 Gib die Aussagen in indirekter Rede wieder. Verwende den Konjunktiv I.

a) Herr Brandt sagt: „Ich werfe abgelaufene Sachen lieber weg.“

b) Frau Kaminski sagt: „Wir sind kein Wohltätigkeitsverein.“

___ / 2

10 Bestimme die Art des fett gedruckten Nebensatzes. Kreuze an.

Aussage	kausal	konditional	konzessiv	final
Er aß, obwohl er satt war.	☐	☐	☐	☐
Wenn man plant, kauft man weniger.	☐	☐	☐	☐
Lena half, weil sie Mitleid hatte.	☐	☐	☐	☐
Lagere Brot trocken, damit es hält.	☐	☐	☐	☐

___ / 2

Teil D: Schreiben

11 Verfasse eine Erörterung.

In eurer Schülerzeitung wird gefragt: „**Sollten Supermärkte gesetzlich verpflichtet werden, unverkaufte, aber noch genießbare Lebensmittel abzugeben, statt sie wegzuerwerfen?**“

- Einleitung: Führe zum Thema hin und nenne die Streitfrage.
- Hauptteil: Entwickle je zwei Argumente dafür und dagegen, jeweils mit Begründung und Beispiel (auch aus den Materialien 1 bis 3).
- Schluss: Nimm begründet Stellung und ziehe ein Fazit.

Schreibe auf ein extra Blatt (etwa 350 bis 450 Wörter).

___ / 15

Lösung: Übung zur Abschlussprüfung Realschule (Realschulabschluss): Textarbeit, Sprachbetrachtung, Erörterung

Insgesamt sind 35 Punkte erreichbar, halbe Punkte sind möglich.

Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6
35–31,5 P.	31–28 P.	27,5–23 P.	22,5–17,5 P.	17–10,5 P.	10–0 P.

Teil A: Textarbeit an einem Sachtext

1 Lies die Aussagen. Kreuze an: richtig, falsch oder steht nicht im Text?

Aussage	richtig	falsch	nicht im Text
Jeder wirft im Jahr etwa 130 kg Essen weg.	☒	☐	☐
Supermärkte erzeugen die meisten Abfälle.	☐	☒	☐
Abgelaufene Ware ist immer verdorben.	☐	☒	☐
Sonderangebote führen oft zu mehr Abfall.	☒	☐	☐
Brot wird am häufigsten weggeworfen.	☐	☐	☒

2,5 / 2,5

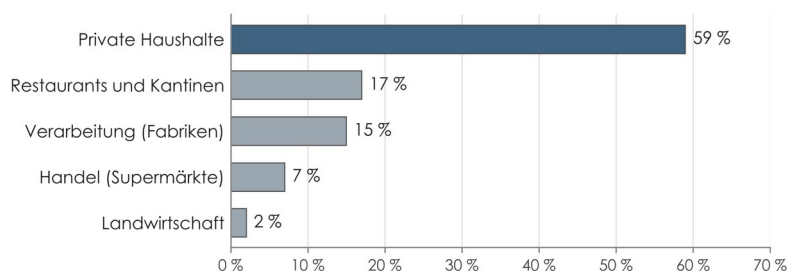
2 Erkläre mit eigenen Worten, was die beiden Angaben auf Lebensmitteln bedeuten (Z. 10–16).

Mindesthaltbarkeitsdatum	Bis zu diesem Datum garantiert der Hersteller, dass das ungeöffnete, richtig gelagerte Produkt Geschmack, Farbe und Konsistenz behält. Danach ist es oft noch genießbar (schauen, riechen, probieren).
Verbrauchsdatum	Steht auf leicht verderblichen Waren (z. B. Hackfleisch, frischer Fisch). Nach Ablauf soll man das Produkt nicht mehr essen.

2 / 2

3 Werte das Diagramm (Material 2) aus.

Material 2: Wo entstehen Lebensmittelabfälle in Deutschland? (Anteile, gerundete Schätzwerte)



- a) Wie viel Prozent der Abfälle entstehen in Handel und Landwirtschaft zusammen? 9 %
- b) Im Text heißt es, der Handel habe nur einen „vergleichsweise kleinen Anteil“ (Z. 8–9). Belege diese Aussage mit dem Diagramm.

Der Handel verursacht nur 7 %, private Haushalte dagegen 59 %, also mehr als achtmal so viel.

2 / 2

4 Der Text beginnt mit einer Szene bei Familie Brandt (Z. 1–4). Erläutere, welche Wirkung dieser Einstieg auf die Leserinnen und Leser haben soll.

Achtung: Nenne zwei Wirkungen.

- Der Einstieg ist anschaulich und macht neugierig; er führt lebendig zum Thema hin, statt mit Zahlen zu beginnen.
- Viele erkennen sich in der Alltagsszene wieder („Sicher ist sicher“) und fühlen sich angesprochen; so wird deutlich, dass das Problem im eigenen Haushalt beginnt (vgl. Überschrift).

2 / 2

Teil B: Textarbeit an einer Erzählung

5 Wer erzählt die Geschichte? Kreuze an.

- ☐ Lena erzählt selbst in der Ich-Form.
- ☒ Ein Er-/Sie-Erzähler, der vor allem Lenas Gedanken und Gefühle kennt.
- ☐ Ein allwissender Erzähler, der die Gedanken aller Figuren kennt und alles kommentiert.

1 / 1

6 Lenas Herz schlägt „so laut“ (Z. 14–15). Erkläre, warum Lena so aufgeregt ist.

Achtung: Belege deine Antwort mit einer Textstelle (Zitat mit Zeilenangabe).

- Lena gibt dem Mann viel mehr, als er bezahlt hat, und verstößt damit gegen die Vorschrift ihrer Chefin; sie hat Angst, erwischt zu werden und Ärger zu bekommen.
- Beleg: „Vorschrift“, sagte Frau Kaminski immer. „Wir sind kein Wohltätigkeitsverein.“ (Z. 11–12)

2 / 2

7 Welches sprachliche Mittel liegt jeweils vor? Kreuze an.

Aussage	Ver- gleich	Über- treibung	Stei- gerung
„als läse er ein Buch“ (Z. 6)	☒	☐	☐
„bis in die Backstube hören“ (Z. 14–15)	☐	☒	☐
„Dann noch eins. Dann ein Stück Kuchen.“ (Z. 13–14)	☐	☐	☒

1,5 / 1,5

8 **Deute den Schluss der Erzählung (Z. 18–20).**

Achtung: Gehe auf die vierzig Cent und auf den Gesang der Amsel ein.

- Vierzig Cent: Lena kassiert korrekt nur das eine Brötchen; ihre Hilfe bleibt still und unauffällig, und sie kehrt in ihren gewohnten Arbeitsablauf zurück.
- Amsel: Der Gesang und der „helle Abend“ schaffen eine hoffnungsvolle, friedliche Stimmung. Sie zeigen, dass Lena richtig gehandelt hat und sich gut fühlt.
- Deutung: Eine kleine menschliche Geste ist wichtiger als die starre Vorschrift, gutes Essen einfach wegzwerfen.

3 / 3

Teil C: Sprachbetrachtung

9 **Gib die Aussagen in indirekter Rede wieder. Verwende den Konjunktiv I.**

a) Herr Brandt sagt: „Ich werfe abgelaufene Sachen lieber weg.“

Herr Brandt sagt, er werfe abgelaufene Sachen lieber weg.

b) Frau Kaminski sagt: „Wir sind kein Wohltätigkeitsverein.“

Frau Kaminski sagt, sie seien kein Wohltätigkeitsverein.

2 / 2

10 **Bestimme die Art des fett gedruckten Nebensatzes. Kreuze an.**

Aussage	kausal	konditional	kon-zessiv	final
Er aß, obwohl er satt war.	☐	☐	☒	☐
Wenn man plant, kauft man weniger.	☐	☒	☐	☐
Lena half, weil sie Mitleid hatte.	☒	☐	☐	☐
Lagere Brot trocken, damit es hält.	☐	☐	☐	☒

2 / 2

Teil D: Schreiben

11 **Verfasse eine Erörterung.**

Bewertungskriterien

- **Inhalt (6 Punkte):** Hinführung und klare Streitfrage; mindestens zwei Pro- und zwei Kontra-Argumente, jeweils begründet und mit Beispiel; sinnvoller Bezug auf die Materialien; begründete eigene Stellungnahme.
- **Aufbau (4 Punkte):** Einleitung, Hauptteil, Schluss; Argumente sinnvoll geordnet (z. B. vom schwächsten zum stärksten); gelungene Überleitungen zwischen Pro- und Kontra-Teil.
- **Ausdruck (2 Punkte):** sachlicher Stil, abwechslungsreiche

Satzverknüpfungen (z. B. außerdem, dagegen, deshalb), treffende Wortwahl.

- **Sprachrichtigkeit (3 Punkte):** Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik weitgehend fehlerfrei.

Mögliche Argumente

Dafür (pro)	Dagegen (kontra)
– Genießbares Essen kommt Menschen zugute, die wenig Geld haben, z. B. über gemeinnützige Organisationen. – Wasser, Energie, Arbeit und Transport waren nicht umsonst (Material 1); das schont Klima und Umwelt. – Ein Gesetz setzt ein deutliches Zeichen und regt alle zum Umdenken an. – Beschäftigte müssten nicht mehr gegen ihr Gewissen handeln (vgl. Lena, Material 3).	– Der Handel verursacht nur 7 % der Abfälle, die Haushalte 59 % (Material 2); das Gesetz löst das Hauptproblem nicht. – Abholung, Kühlung und Lagerung kosten Geld und Zeit, gerade für kleine Geschäfte. – Hygiene und Haftung: Wer ist verantwortlich, wenn ein abgegebenes Produkt doch verdorben ist? – Aufklärung über das Mindesthaltbarkeitsdatum wäre wirksamer als ein Verbot.

Beispiel für Einleitung und Schluss

Einleitung: Jeden Abend landen in vielen Supermärkten Brot, Obst und Joghurt im Container, obwohl sie noch gut sind. Deshalb fordern manche ein Gesetz, das Supermärkte zur Abgabe solcher Lebensmittel verpflichtet. Ist eine solche Pflicht sinnvoll?

Schluss: Nach Abwägung der Argumente halte ich eine Abgabepflicht für richtig, weil dadurch gutes Essen nicht verloren geht. Sie allein reicht aber nicht aus: Da der größte Teil der Abfälle in den Haushalten entsteht, muss vor allem jede und jeder Einzelne bewusster einkaufen und Reste verwerten.